

Mehrsprachigkeit als Ressource



Foto: Adobe Stock/DK_2020

In Kitas stehen ein ressourcenorientierter Blick und das Einbeziehen aller Fähigkeiten im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Das gilt auch in Bezug auf die Förderung von Sprache.

Kitas, die „Mehrsprachiges Zusammensein“ bewusst leben, berücksichtigen alle Sprachen und Ausdrucksformen des Kindes, sehen diese als Stärke und beziehen sie in den Kita-Alltag ein. Eine Herausforderung für diese Kitas ist, dass einerseits gesellschaftlich erwartet wird, dass Kinder gute Deutschkenntnisse entwickeln, um Bildungsgerechtigkeit und gleiche Bildungschancen herzustellen. Gleichzeitig fordert die aktuelle Pädagogik einen inklusiven Umgang mit der tatsächlichen Sprachenvielfalt.

Hier setzt Julie A. Panagiotopoulou mit dem im folgenden beschriebenen Translanguaging an und wirbt für einen entdramatisierten Umgang mit Mehrsprachigkeit und deren Möglichkeiten (vgl. Kühn 2021, S. 18).

Tipp 1

Translanguaging

Der pädagogisch-didaktische Ansatz Translanguaging geht nicht mehr von mehreren voneinander getrennten Sprachsystemen aus, sondern von einem gemeinsamen sprachlichen Netzwerk. Dazu gehören auch Dialekte, Jargons und Regionalsprachen, die vielfältig miteinander verbunden sind. Menschen lernen, ihr sprachliches Wissen je nach Situation kreativ anzupassen. Dabei kann es hilfreich sein mehrere Sprachen zu mischen, um sich genauer auszudrücken. Schon Kinder lernen früh, welche Sprache sie mit welcher Person verwenden können, um verstanden zu werden. (vgl. Montanari & Panagiotopoulou 2025, S. 30ff). Untersuchungen belegen, dass bereits Kindergartenkinder über ihre Mehrsprachigkeit nachdenken, sie anwenden und zum Beispiel einen Begriff in mehreren Sprachen benennen (ebd. S. 69)



Foto: iStock/AndreaOzzerova

In der Praxis

Keine Angst vor dem Mischen von Sprachen!

- Das Mischen von Sprachen ist ein Zeichen von Kompetenz und kein Defizit!
- Kinder, die Sprachen kombinieren, zeigen, dass sie Inhalte verstehen und Bedeutung übertragen können.
- Kinder die Sprachen mischen, können ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern.

So geht's

Ein Kind spricht Deutsch, weiß aber ein wichtiges Wort nicht und ersetzt es durch das Wort in seiner Familiensprache.

Mögliche Aktionen:

- Herausfinden, ob jemand im Raum ist, der das Wort übersetzen kann.
- Gemeinsam mit dem Kind/den Kindern überlegen, was gemeint ist. Die pädagogische Kraft fragt nach Details, schlägt deutsche Begriffe vor, lässt das Kind zeigen, was es meint.

Alle sprachlichen Ressourcen flexibel und je nach Situation nutzen!

- Kinder nicht unterbrechen, wenn sie im Gespräch miteinander Sprachen mischen.
- Kita-Mitarbeitende können sich in das sprachengemischte Gespräch einklinken, nachfragen und Äußerungen erweitern.
- Bedeutungen zwischen verschiedenen Sprachen lassen sich verknüpfen und das Wissen der einzelnen Kinder dabei ko-konstruktiv einbeziehen.
- Kita-Mitarbeitende können Bedeutungen zwischen verschiedenen Sprachen verknüpfen und das Wissen der einzelnen Kinder dabei ko-konstruktiv einbeziehen.

So geht's

Kinder mit den Familiensprachen kroatisch, spanisch und arabisch bauen gemeinsam einen Zoo. Dabei benennen sie die Tiere teilweise auf Deutsch und teilweise in ihrer jeweiligen Familiensprache.



Foto: Verband

Mögliche Aktionen:

- Sich dazu gesellen und nachfragen, wie einzelne Tiere heißen.
„Kannst du mir noch einmal sagen, wie das Kamel in deiner Sprache heißt?“
- Nachfragen:
„Hast du dir gemerkt, wie Pedro sagt und wie Samar das Tier nennt?“
- Mit den Kindern ins Gespräch kommen, was die Tiere fressen, ob sie groß oder klein sind usw. je nachdem, was die Kinder interessiert.

Tipp 2

Mehrsprachiges Vorlesen

Dazu folgende Anregungen:

Grundlage für mehrsprachiges Vorlesen ist, die vielfältigen Familiensprachen in der Kita sichtbar und hörbar zu machen und als Kompetenzen wertzuschätzen, unabhängig vom gesellschaftlichen Prestige der jeweiligen Sprache. Ein freudvoller, kreativer und kompetenzorientierter Umgang mit Sprachen und non-verbaler Kommunikation ist wichtig.

Mehrsprachige Materialien in der Kita zu haben ist das eine, diese in der Praxis zu nutzen und dabei auch die Familien gezielt einzubinden oft etwas anderes. (vgl. Jester & Haase 2025, S. 15).



Foto: iAdobe Stock/PACHARA

Dialogisches Vorlesen

So geht's

- Gezielter Einsatz von Fragen (Wie? Wer? Was? Warum?)
- Modellierungsstrategien (z.B. Aufgreifen und Erweitern kindlicher Äußerungen)
- Code-Switching/ Code-Mixing zulassen und selbst nutzen
- Pausen machen und die Äußerungen der Kinder abwarten
- Äußerungen der Kinder positive Aufmerksamkeit schenken, durch Halten des Blickkontakts, Nicken oder bestärkende Äußerungen wie „mhm“ oder „aha“.
- Kinder zum Erzählen anregen, durch eine Orientierung an den kindlichen Interessen und Erfahrungen und offene Fragen: „Wie sagt man in deiner Sprache?“

Hinweis

Um das Verstehen eines Textes zu erleichtern, ist es hilfreich Kinder auf die Geschichte vorzubereiten. Dabei geht es darum Vorwissen zu aktivieren:

- Wichtige Begriffe klären, einfache Definitionen dazu geben.
- Illustrationen im Buch nutzen oder vorher aus dem Buch kopieren, um Begriffe oder Personen ausschneiden zu können.
- METACOM-Symbole oder Fotos für Begriffe nutzen.
- Kurze Zusammenfassung der Geschichte, ähnlich dem Klappentext bei Büchern. Die Geschichte wird dadurch NICHT langweilig für die Kinder, das Ende muss nicht verraten werden.
- Code-Mixing nutzen: Die Fachkraft nutzt einzelne Begriffe aus den Familiensprachen der Kinder.
- Wichtige Begriffe oder eine Zusammenfassung von Eltern oder Geschwistern übersetzen lassen bzw. Tonaufnahme über die Kommunikations-App senden.
- Non- und paraverbale Elemente nutzen: Gestik, Mimik, Körperhaltung – Stimmlage, Betonung, Sprachmelodie.

Paralleles „Lesen“

Werden in Bilderbüchern wiederkehrende Passagen eingesetzt, also Textstellen, die sich mehrfach wiederholen wird das paralleles „Lesen“ genannt. Ein Beispiel ist das Buch die Raupe Nimmersatt mit der Textstelle: „Aber satt war sie noch immer nicht!“ Das gemeinsame Sprechen oder „Mit-Lesen“ solcher Textstellen kommt bei vielen Kindern gut an.

Um Familiensprachen einzubeziehen, lässt sich dieser Satz in die Sprachen der Kinder übersetzen und dann gemeinsam sprechen. Tonaufnahmen (siehe PRAXISBAUSTEIN 1) helfen dabei.

Eine weitere Anregung für mehrsprachiges Vorlesen ist ein ununterbrochener Vorlesefluss, der Kindern hilft, tiefer in Sprache und Geschichte einzutauchen, auch wenn einige dabei nur wenig verstehen. Diese Kinder können die Aufgabe bekommen gezielt auf bekannte oder internationale Wörter zu achten, wodurch sie ihre auditive Aufmerksamkeit stärken und erfahren, wie es sich anfühlt, nicht alles zu verstehen.

Hinweis

Eine gängige Idee, um Familiensprachen einzubeziehen, ist es Angehörige zu bitten in der Kita vorzulesen.

ACHTUNG!

Es gibt Menschen, die nicht gerne laut vorlesen – weil sie nicht im Mittelpunkt stehen wollen, sich beim Lesen nicht sicher fühlen oder aus anderen Gründen. Daher empathisch nachfragen, ob die Person sich vorstellen kann etwas vorzulesen. Dabei auch damit rechnen, dass diese sich aus Scham oder kulturellen Gründen nicht traut abzulehnen. Außerdem klären, ob die Familiensprache mit der Sprache im Buch übereinstimmt. Eventuell spricht eine Familie zu Hause Dialekt und das Kind kennt die Schriftsprache nicht.

Idee

Mehrsprachige Bilderbücher für die Ausleihe nach Hause zur Verfügung zu stellen und so eine Verbindung zwischen dem Lesen in der Kita und der Familiensprache herstellen.

Quellen

Kühn, S. (2021): Frühe Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag begleiten. Kita-Fachtexte, Nr. 2/2021.
https://nifbe.de/wp-content/uploads/2025/02/2021_02_KitaFachtexte_Kuehn.pdf (Zugriff: 12.08.2026)

Jester, M. & Haase, A. (2025): Wie mehrsprachiges Vorlesen in der Kita gelingen kann.
In R. Dreyer (Hrsg.), Kita-Fachtexte 7.
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/7-2025_Kita-Fachtext_Jester_und_Haase_Wie_mehrsprachiges_Vorlesen_in_der_Kita_gelingen_kann.pdf (Zugriff: 12.08.2026)

Montanari, E. & Panagiotopoulou, J. (2025): Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen.
Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.